



# Hospiz

## Hospizliche Begleitung in Corona-Zeiten

### Kreative Lösungen zu neuen Herausforderungen

Die eingeschränkten Möglichkeiten im Pandemie-Umfeld und hospizlichen Leben sind kontrovers. Auf der einen Seite Abstand, größtmögliche Distanz und Maskenpflicht, auf der anderen Nähe, Behutsamkeit, Achtsamkeit und Zuwendung.

Im Frühjahr sahen wir uns plötzlich in die uns allen unbekannte Situation hinein gestellt, die von heute auf morgen alle Abläufe und Strukturen im täglichen Leben und Arbeiten über den Haufen warf. Für uns bedeutete dies, dass alle begonnenen Begleitungen zu Hause, in Pflegeheimen, im Hospiz und in Krankenhäusern umgehend beendet werden mussten. Was das für unsere Kranken mit ihren Angehörigen

in ihrer extrem schwierigen Situation bedeutete, lässt sich nur ahnen. Wer wird jetzt bei mir sitzen? Wer wird mit mir beten, singen, lachen, schweigen? Auf diese für uns alle besondere Situation mussten auch das Team des Hospizvereins und die Ehrenamtlichen mit neuen Lösungen reagieren. Die Arbeit wurde im Homeoffice weitergeführt und schon bald fanden Beratungen und Trauergespräche via Telefon und sogar per Skype statt. Gerade bei der Trauerberatung stiegen die Anfragen in den letzten Monaten stark an. Zwar konnte vorerst nur noch die Stimme oder Schrift Empathie vermitteln, dennoch war der persönlich Aspekt trotz Distanz wichtig. Die Hospizgrup-

pen konnten sich nicht treffen. Dafür führten die Koordinatorinnen Einzelgespräche mit allen Hospizbegleitern durch. Nach Ausarbeitung von Hygiene- und Schutzkonzepten und der Ausstattung der Ehrenamtlichen mit entsprechender Ausrüstung konnten doch schon bald wieder die ersten Einzelbegleitungen stattfinden. Der Ausbildungskurs der neuen Begleiter musste zwar zeitweise unterbrochen werden, wurde aber sobald wie möglich fortgeführt. Deshalb freuen wir uns besonders, dass wir die Kursteilnehmer im Oktober aussenden durften und alle bereits im Einsatz sind. Durch all dies konnten wir bis Ende Oktober trotzdem rund 80 Begleitungen durchführen. Schwierig stellt sich die Lage noch in Pflegeheimen dar. Hier ist die ehrenamtliche Begleitung praktisch ganz zum Erliegen gekommen und läuft nur schleppend wieder an. Wir hoffen, dass wir auch hier bald wieder unsere wichtige Arbeit leisten können. Für uns alle bietet die gesamte Situation weiterhin viele Herausforderungen, und schon wieder scheinen neue Verschärfungen und Regeln auf uns zu zukommen. Dies erfordert immer neue Phantasie, neue Ideen und den uneingeschränkten Einsatz, um unseren Anvertrauten bestmöglich helfen zu können. Dennoch sind wir optimistisch gestimmt, dass wir durch die Erfahrungen der vergangenen Monate und durch unseren guten Zusammenhalt auch diese neuen Herausforderungen meistern werden.

### Kommentar „Wirf dein Herz voraus...“



Dr. Zagoricnik-Wagner

Gründungs- und Ehrenmitglied des Hospizvereins Kempten-Oberallgäu e.V.

„Wirf dein Herz voraus...“  
Dieser Beginn eines Zitates (Unbekannter Verfasser) begleitet mich immer wieder und auch jetzt noch in meinem hospizlich geprägten Leben. „Wirf dein Herz voraus“ – das bedeutet vor jeder Begegnung, sich zu öffnen, bereit zu sein für Neues, mit Achtsamkeit und Behutsamkeit zu schauen. Der zweite Teil: „und der Verstand wird folgen“, könnte fehlgedeutet werden, zeigt aber, dass in der hospizlichen Begleitung die notwendige Offenheit alles Weitere erfasst. Dieses Zitat könnte wieder neu ein Begleiter in der Nach-Corona-Zeit werden: nicht weiter so, sondern gerade ein bewusstes Hineinsteuern in eine „neue Normalität“ mit weniger Hast, ganz offen für jeden einzelnen, ihn annehmend, ihm Nähe schenkend. Gerade weil wir die Distanz erlebt haben, sollten wir ganz bewusst neu diesen Weg gehen. Für die Zeit danach wünsche ich mir mehr zwischenmenschliche Wärme, Nähe, Achtsamkeit. Werden wir als Hospizler doch immer mehr zu Menschen, in deren Gegenwart es anderen warm wird! Mit diesem Wunsch verabschiede ich mich mit großer Dankbarkeit nach 27 Jahren aus der aktiven Vorstandsarbeit, werde aber noch weiterhin ehrenamtlich tätig sein.

## Mitgliederversammlung 2020

### Gründungs- und Ehrenmitglied Frau Dr. Zagoricnik-Wagner verabschiedet sich

Auch die jährliche Mitgliederversammlung des Hospizvereins musste diesen September unter speziellen Schutzvorkehrungen abgehalten werden. Doch auch inhaltlich war es eine besondere Veranstaltung. Nach 27 Jahren hospizlichen Dienstes verkündete Frau Dr. Zagoricnik-Wagner, Gründungsmitglied und bisherige Teamleitung des Hospizvereins, ihr Amt niederzulegen.

Sie hatte die Idee vom Hospiz

und der Hospizarbeit und hat das Fundament gelegt. Die ersten Schritte und Diskussionen wurden damals an einem kleinen Tisch in ihrer Praxis geführt. Heute haben wir dank ihrer Arbeit einen Seminarraum für 80 Personen. Dies geht nur mit viel Zeitaufwand und persönlichem Engagement. Frau Dr. Zagoricnik-Wagner äußerte sich dazu: „Alles, was man getan hat, hat man mit anderen zusammen getan und wurde

durch ein gemeinsames Netzwerk vorangebracht. Ich habe während dieser Zeit so viele besondere Menschen kennengelernt und möchte mich bei allen bedanken, die mitgegangen sind.“

Sie kandidierte nun nicht mehr für den Vorstand, engagiert sich aber nach wie vor ehrenamtlich im Hospizverein. Die gesamte Hospizfamilie bedankt sich herzlichst für ihre Hingabe und ihren Dienst.

### Die Verstärkung für den Hospizverein



**Birgit Prestel** Leitende Koordinatorin

„Als leitende Koordinatorin habe ich seit Oktober 2020 - nach dem Ausscheiden von Fr. Dr. Zag. Wagner - die Fachaufsicht des ambulanten Hospizdienstes übernommen. Als Ansprechpartnerin für die Öffentlichkeit und das gesamte Hospizteam freue ich mich auf neue Herausforderungen. Ich bedanke mich für das Vertrauen das mir hier vom Team und dem gesamten Vorstand entgegengebracht wird.“



**Christine Vocke** Koordinatorin

„Menschen nach ihren individuellen Bedürfnissen zu unterstützen ist mir schon immer ein großes Anliegen. Diesem Anspruch möchte ich auch in meiner Tätigkeit als Koordinatorin gerecht werden.

Der herzliche Empfang, mit dem mich das gesamte Team Anfang Oktober aufgenommen hat, wird es mir leicht machen, mich in meinem neuen Aufgabengebiet einzuarbeiten.“



**Sandra Buchholz** Empfangsmitarbeiterin

„Liebe Mitglieder, ich möchte mich kurz vorstellen. Die Liebe zur Natur und zu den Bergen hat mich mit meinem Mann, unserer 12-jährigen Tochter und meinen Eltern vor drei Jahren von Köln nach Sonthofen geführt. Der Wunsch etwas wirklich Sinnhaftes zu tun, wächst schon lange in mir. Mit meiner neuen Aufgabe im Hospizverein geht nun genau dieser Wunsch in Erfüllung. Ich freue mich sehr darauf, an diesem besonderen Ort meinen Beitrag leisten zu dürfen.“



**Max Neppi** Vorstandsmitglied

„Der Neubau unseres Hospizes bringt auch vielfältige Aufgaben und Pflichten in der Haus- und Grundstücksverwaltung mit sich. Meine langjährige berufliche Erfahrung in der Liegenschaftsverwaltung ermöglicht es mir nun im Ruhestand, dem Hospiz hier mit Rat und Tat unterstützend zur Seite zu stehen. Ich freue mich auf die Mitarbeit.“

### Verstärkung für das Team

Der Verein ist über die Jahre hinweg stetig gewachsen und hat sich weiterentwickelt. Somit entstanden auch neue Aufgaben und Herausforderungen. Die fachliche Leitung und bisherigen Aufgaben von Frau Dr. Zagoricnik-Wagner wird nun Birgit Prestel übernehmen. Als erfahrene Leitungskraft stellt sie sich diesen neuen Aufgaben und wir freuen uns besonders, sie als Führungskraft aus dem Team heraus gewonnen zu haben.

Weitere Neuzugänge gibt es mit Frau Christine Vocke, welche das Team der Koordinatorinnen seit Oktober verstärkt, und ab November Frau Sandra Buchholz als Empfangsmitarbeiterin. Max Neppi wurde einstimmig in den Vorstand gewählt. Er ist schon viele Jahre ehrenamtlich aktiv und wird die Vorstandschafft mit seiner umfangreichen Erfahrung in der Liegenschaftsarbeit hervorragend ergänzen.

## Tiefe Einblicke in die Gefühlswelt

### Eine Tochter berichtet über den Abschied von ihrer Mutter

Einen Tag vor Muttertag musste meine Mum leider ins Krankenhaus. Dieser Tag veränderte unser Leben. 24 Jahre hat sie „gut“ mit ihrer Tumorerkrankung gelebt. Dann hat sich ihr Zustand rapide verschlechtert. 9 OP's hat sie über sich ergehen lassen. Nicht nur einmal sagte sie: „ich mag und kann nicht mehr“!

Es war furchtbar für mich! In Corona-Zeiten durfte nur 1 Bezugsperson 1 Std./Tag zu ihr! 4 Wochen lang habe ich Angst gehabt sie zu verlieren und nie wieder zu sehen!

Mum hat nicht aufgegeben. Endlich konnte ich sie in ihr Zuhause holen. In 3 Wo. Urlaub wollte ich Mutter so mobil bekommen, dass sie, ihrem Wunsch entsprechend, mit Krankenbett, Pflegedienst und Rollstuhl zuhause bleiben konnte. Ich habe jedoch ziemlich schnell gemerkt, dass uns das nicht gelingen wird.

Wir haben soviel zusammen durchgemacht, Schmerzen, die immer unerträglicher wurden, schlaflose Nächte, ständiges umbetten, erbrechen. Auch schlimm für mich war in Notfällen wie nachts, am Wochenende und feiertags allein zu sein. Schmerzen zu lindern nach ärztlicher Anweisung, jedoch eigenständig mit Morphintropfen, Schmerzpflaster und Tabletten umzugehen, war die Hölle für mich! Mum so leiden zu sehen und andererseits die Angst, ihr zu viel zu geben, dass sie nicht mehr aufwacht. Unzählige Male habe ich nachts nach ihr geschaut, ob sie überhaupt noch atmet! Manchmal war sie verwirrt und hat z.B. gesagt: „ich rufe nachts nach dir aber du hörst mich nicht“ oder: „ich bin ganz alleine“! Das hat mich sehr verletzt. Ich war doch 24 Std. für sie da! Auch der Gedanke „Sterbehilfe“ stand im Raum, wenn sie so verzweifelt und vor lauter Schmerzen geweint hatte und sagte: „ich kann nicht mehr!“ Ich fühlte mich hilflos. Trotzdem hätte ich das nie machen und mit meinem Gewissen vereinbaren können. Hätte ich das getan würde mir soviel schöne Zeit, Gespräche, ihre Nähe und Liebe fehlen! Und ganz egal, wie schwer das war, ich möchte keine Minute missen!

Frau Hofmann gab mir die Infomappe vom Hospiz, um es in Ruhe mit Mum anzuschauen. Sie hat jedoch alles abgelehnt und wollte zuhause bleiben.

Mir wurde klar, dass es so nach meinem Urlaub nicht weitergehen konnte. Immer und immer wieder habe ich mit ihr über das Hospiz geredet und Gott sei Dank hat sie sich darauf eingelassen. Sie hat gespürt, dass auch ich am Limit meiner körperlichen und seelischen Grenze war! Ich war so stolz auf meine Mutter, dass sie einwilligte und wir einen Platz im Hospiz bekamen!

Traurig und voller Angst der Ungewissheit hat sie schweren Herzens ihre letzte Reise angetreten! Im Hospiz angekommen, hat sie ein wunderschönes Zimmer mit Terrasse bezogen und sich im neuen Zuhause sofort wohlfühlt. Alleine schon die liebevolle Aufnahme von Claudia, die schöne Atmosphäre, das Bett mit dieser ausgleichenden Matratze waren perfekt! Nach Mum's Aussage: „hier ist es wie im Urlaub“ wusste ich, wir haben alles richtig gemacht!



Ein Gast genießt die wundervolle Atmosphäre im Artriumgarten mit Pflegefachkraft Mechthilde Brenk

Jede meiner freien Minuten haben wir zusammen verbracht. Es war so schön, Mum nochmal so unbeschwert und schmerzfrei erleben und begleiten zu dürfen. Wir haben so viele Gespräche geführt aber auch die Ruhe und Zeit füreinander zu haben, sehr genossen. Kein Haushalt, kochen, einkaufen, waschen, Arztbesuche, Apotheke, putzen, Angst und Leiden – dafür bin ich sehr dankbar! Mum konnte alle ihre Lieben nochmals bei sich haben.

**„Auch die gesamte Familie ist in dieser Zeit wieder viel mehr zusammengewachsen!“**



### Aus unserem Gästebuch

*Ich sage DANKE an das gesamte Team auch im Namen meiner Mum!*

- ... für eure professionelle Arbeit*
- ... für euer Engagement*
- ... für eure Unterstützung*
- ... für eure Geduld und Zeit*
- ... für jeden Rat*
- ... für jede liebevolle Geste*
- ... für jedes Trösten u. Streicheln*
- ... für jedes Gespräch*
- ... fürs Zuhören, miteinander Lachen und Weinen*
- ... fürs Begleiten und da zu sein*

Füreinander da sein, Ruhe, Stille aber trotzdem sofort Unterstützung und Hilfe zu haben, wenn nötig! Die Möglichkeit, auch in Zeiten von Corona im Hospiz zu übernachten, haben mir, durch meine längere Anfahrt sehr geholfen. Nach den Besuchen bin ich jedes Mal beruhigt und guten Gewissens nach Hause gefahren.

Die Zeit des Abschiednehmens, rückte näher! Ich schätze so sehr, diese Ruhe und Stille am Bett zu sitzen und ihre Hand zu halten, sie zu streicheln und einfach nur für sie da zu sein, hat mir so viel gegeben!

**„Jede Minute, jede Sekunde mit ihr war so kostbar und ich werde unsere intensive Zeit niemals vergessen. „**

Unsere schönen Momente, Erinnerungen und wie sie für mich gesungen hat „wie schön, dass du geboren bist“ unbeschreiblich und unvergesslich!

Das trage ich für immer in meinem Herzen. Ich weiß, für Mum ist es Erlösung, jedoch mein Herz weint!

*Britta Bernt*

## Ein spezieller „Freund“ ist von uns gegangen ...

### Gedenken an Wolfgang Bergsteiner

Das erfüllte Leben von Wolfgang Bergsteiner ging am 2. Juli 2020 zu Ende. Seine Urne wurde in München an der Seite seiner von ihm über alles geliebten Frau beigesetzt.

Wolfgang Bergsteiner, den Meisten bekannt als „Wolf“, hatte viele Freunde. Einer davon durfte ich sein. Wir haben uns vor dreißig Jahren als Arbeitskollegen kennen und schätzen gelernt. Als ein kulturell anspruchsvoller und vielseitig interessierter Mensch wird er vielen von uns in guter Erinnerung sein.

Das Engagement für den Hospizgedanken begann deutlich vor seiner Mitgliedschaft bei den „Freunden“. Wolf half dem Hospizteam von Herrn Prof. Dr. Hiemeyer von der ersten Stunde der Planung unseres ersten Hospizes an, besonders in Fragen der Textgestaltung

und des Designs und war sehr aktiv bei der Gründung und der Arbeit des „Fördervereins AllgäuHospiz e.V.“ Alles ehrenamtlich, versteht sich.

Aus dieser Zeit stammt auch der Entwurf des heutigen Hospizlogos. Die kleine Flamme beschützt von zwei helfenden Händen war die Idee von Wolfgang Bergsteiner und auch der erste Entwurf stammt von ihm. Damit hat er sich ein nachhaltiges Andenken geschaffen.

*„Danke für ein erfülltes Leben, das Du mit uns geteilt hast, lieber Wolf – auch im Namen der Freunde des AllgäuHospiz und der Hospizbewegung im Allgemeinen: Danke für Deine Freundschaft!“*

Gez. Knut Keune

### Bei den „Freunden des AllgäuHospiz (FdAH)“ ändert sich die Betreuung

Per 1 November d.J. scheidet Knut Keune, langjähriges Mitglied sowohl des Hospizvereins als auch der Freunde des AllgäuHospiz, auf eigenen Wunsch und besonders aus Altersgründen, von der Betreuung der „Freunde des AllgäuHospiz“ aus. Die Aufgaben der Betreuung im weiteren Sinne, besonders auch die Verwaltung, wird der Mitarbeiterin in der Hospizverwaltung, Frau Ulrike Haslach, übertragen. Sie ist telefonisch unter der Tel.nr. 0831 960 464-0 zu erreichen.



Herr Schwägerl, Geschäftsführer der AllgäuHospiz gGmbH, bedankte sich bei der Mitgliederversammlung im September 2020 bei Herrn Knut Keune, welcher seit über 20 Jahren als Ehrenamtlicher und Vorsitzender des Fördervereins involviert ist und die Entwicklung des Hospizes maßgeblich geprägt hat.

Herr Keune: „Es war von Anfang an eine sehr interessante und besondere Aufgabe. Ich wünsche Ihnen allen Gesundheit, frohe Schaffenskraft und alles Gute.“

#### Impressum



Vi.S.d.P.: Vorsitzender des Hospizvereins Kempten Oberallgäu e.V.  
Lebenshilfe für Sterbensranke  
Josef Mayr  
Madlenerstraße 18 87439 Kempten  
Telefon: 08 31 / 960858 0

#### Redaktion

Josef Mayr  
Dr. Barbara Zagoricnik-Wagner  
Knut Keune  
Alexander Schwägerl  
Susanne Hofmann  
Thomas Theuring